

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Wahlen zum Erfurter Parlament

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

mehr den Antrag, die Kammer möge die Frage über Aufhebung oder Modification des Kriegszustandes — mit dessen Fortdauer jene Maßregel im engsten Zusammenhange stehe — in verfassungsmäßigem Wege in Erwägung ziehen und solche daher in die Abteilungen verweisen. Nach längerer Beratung wurde der Antrag mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen. Die Sache wurde indes durch Verständigung der Regierung mit der preußischen Militärbehörde der parlamentarischen Behandlung entrückt und die Abonnenten des Blattes, welche nahezu zwei Wochen lang an dessen Stelle den im gleichen Verlag erscheinenden „Kraichgauboten“ erhalten hatten, konnten vom 1. Oktober an ihr Organ wieder lesen.

Am 4. Februar 1851 wurde der Landtag, da der Großherzog leidend war, durch den Minister des Innern geschlossen. Ein Beweis des guten Einvernehmens, das auf diesem Landtage zwischen Regierung und Volksvertretung geherrscht hatte, war darin zu erblicken, daß am 31. Januar die Minister sich mit den Abgeordneten der zweiten Kammer zum erstenmale wieder seit zehn Jahren zu einem gemeinsamen Essen in Durlach vereinigten.

Wahlen zum Erfurter Parlament.

Gleich in einer der ersten Sitzungen der zweiten Kammer am 13. März 1850 hatte der Abg. Mathy über den Beitritt Badens zu dem Bündnis vom 26. Mai 1849, dem sogenannten Dreikönigsbündnis — welches die Vorstandschast des Deutschen Reiches (mit Ausschluß Oesterreichs und ohne Teilnahme Bayerns und Württembergs) der Krone Preußens und die Ausübung der gesetzgebenden Gewalt einem Fürstencollegium mit dem aus dem Staaten- und Volkshause bestehenden Reichstag übertragen hatte — und über das provisorische Gesetz vom 7. Dezember 1849, die Wahlen zum Volkshause betr., Bericht erstattet. Der Antrag, den Beitritt Badens und das provisorische Gesetz nachträglich zu genehmigen, war mit allen gegen die Stimme des Abg. Kiefer angenommen worden. Als bald wurden die Wahlen zu dem nach Erfurt berufenen Reichstag, die schon seit Mitte Januar auf Grund des genannten Gesetzes vorbereitet waren, vollzogen. Bei der am 16. März in Karlsruhe stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für das Volkshaus wurde der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrat Freiherr

v. Marschall mit 214 von 222 Stimmen gewählt. In verschiedenen anderen Bezirken des Großherzogtums gingen die Karlsruher: Staatsräte Beck, Brunner, Regnauer, Stabel, Geheimräte Schaaf und Weizel und Regierungsrat Burger aus den Wahlen zum Volkshause hervor. In das Staatenhaus wählte am 18. März die zweite Kammer die Abg. v. Dusch mit 55, Trefurt mit 52 und Zittel mit 47 Stimmen, die erste Kammer am 21. März — nach Ablehnung der Wahl durch den Markgrafen Wilhelm, auf den 21 von 22 Stimmen gefallen waren, aus Gesundheitsrücksichten — Hofrat Zöpfel und Geheimrat Frhr. v. Marschall je mit 17 Stimmen. Nachdem Staatsrat Frhr. v. Marschall die Wahl zum Volkshause abgelehnt hatte, wurde bei der alsbald angeordneten Nachwahl am 10. April der Direktor des evangelischen Oberkirchenrates Frhr. v. Wöllwarth mit 119 Stimmen gegen 93, welche auf den ersten Bürgermeister Malisch fielen, gewählt.

Sammlungen für Schleswig-Holstein.

Die Kämpfe in Schleswig-Holstein, in denen ein edler deutscher Volksstamm um seine Befreiung von verhasster Fremdherrschaft rang, hatten in Baden stets die lebhafteste Teilnahme in allen Kreisen der Bevölkerung erweckt. Bei Bethätigung dieser Teilnahme handelte es sich nicht um politische Parteiansichten, sondern um die allgemeine gleiche Überzeugung von einem rein deutschen Interesse. Als der am 2. Juli 1850 abgeschlossene Friede das Herzogtum Schleswig der Willkür der Dänen völlig Preis gab und die Wahrung der Rechte des deutschen Bundes auf Holstein in dem Friedensvertrage nicht verhinderte, daß auch hier die Integrität des dänischen Gesamtstaates, die man in dem Londoner Protokoll als ein europäisches Interesse bezeichnete, den Sieg über die Rechte der Holsteiner davontrug, als unter dem Oberbefehl des Generals Willisen die kleine schleswig-holsteinische Armee den Versuch wagte, den Großmächten zum Trost die Ehre und Freiheit der Herzogtümer zu retten, bildete sich, wie in anderen Städten Badens, auch in Karlsruhe ein aus den Herren Mathis und Leipheimer, Buchhändler Müller und Malisch und Vogel bestehender Ausschuß, der sich bereit erklärte, Beiträge an Geld und Lazarethbedürfnissen für die schleswig-holsteinischen Truppen in Empfang zu nehmen. Eine größere Anzahl angesehenen Bürger